

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 141.

Mittwoch den 19. Juni.

1901.

Zu den Zollfragen.

* Die Agrarier fühlen sich ihrer Position in der Frage der Getreideerhöhung keineswegs so sicher, wie gelegentliche Pressäußerungen glauben machen wollen. Die „Kreuztg.“ wird in letzter Zeit in auffälliger Weise um die Unterstützung der schutzöllnerischen Großindustriellen, bald durch verächtliche Drohungen, bald durch die Betonung der gemeinsamen Interessen, indem sie auch die Industriellen zu einer Erhöhung der Forderungen der industriellen Schutzzölle aufzufacheln sucht. Die „Nat.-Ztg.“ hatte kürzlich geschrieben: Ein irgendwie erhebliches Bedürfnis nach Zollerhöhungen besteht in der Industrie nicht.“ Hierauf entgegnet jetzt die „Kreuztg.“: Diese Behauptung ist durchaus unzutreffend. Gerade in industriellen Kreisen hat sich die schutzöllnerische Strömung verästelt, angesichts des Anwachsens der nordamerikanischen Konkurrenz und ihrer künftigen noch nicht absehbaren Entwicklung. In einer ganzen Anzahl wichtiger Industriezweige, namentlich in Maschinen verschiedener Art, wie z. B. in Werkzeugmaschinen, Fabrikdröben u. s. w., ist der nordamerikanische Zoll so hoch, daß jede Ausfuhr nach Nordamerika ausgeschlossen erscheint, der deutsche Zoll dagegen so niedrig, daß er die nordamerikanischen Einfuhr geradezu anreizt.“ Es mag richtig sein, daß in den von der „Kreuztg.“ beispielsweise angeführten Industriezweigen eine Erhöhung der Eingangszölle, aber keineswegs von der Gesamtheit dieser Betriebe angelehrt wird. Es sind auch von einzelnen Handelskammern in diesem Sinne Anträge gestellt. Andere Handelskammern, in deren Bezirk die erwählten beiden Industriezweige sind, wichtigen Fabrikationszweig bilden, haben sich aber eben so entschieden gegen eine Zollerhöhung ausgesprochen, z. B. die Handelskammern in Frankfurt a. M., Nürnberg, Stuttgart und Bielefeld. Maßgebend für das Votum dieser Kammern war in erster Linie der Gesichtspunkt, daß sowohl der deutschen Fabrikindustrie als auch der deutschen Nähmaschinenindustrie weit mehr an der Erhaltung des Exportes als an einer Erhöhung des Eingangszolles liegt, da die betreffenden deutschen Fabrikate, wie die Thausachen beweisen, sehr wohl geeignet sind, mit den auswärtigen Fabrikaten erfolgreich in Konkurrenz zu treten. Unbestreitbar ist ferner, daß die großen Vereinigungen der Eisen- und Stahlindustriellen bisher von positiv formulierten Wünschen betreffs einer Erhöhung der Zölle nirgends etwas haben verlaunbaren lassen. Wenn die „Kreuztg.“ daher zum Schluß behauptet: „Gewisse große deutsche Industriezweige fordern für sich einen weit wirksameren Schutz als für die deutsche Landwirtschaft“, so dürfte ihr der Beweis für diese Behauptung sehr schwer fallen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef hat am Montag früh Prag verlassen und sich zunächst nach Theresienstadt begeben. Am Sonntag besuchte der Kaiser die von Kaiser Karl IV. erbaute Burg Karlstein. Den Abschluß der Prager Festlichkeiten bildete am Abend eine Illumination der Stadt. Bei einer Besichtigung des Neubaus des künftigen kaiserlichen Museums machte der Kaiser am Sonnabend zum nationalen Frieden. „Möge das Gefühl der Treue und Anhänglichkeit gegenüber dem angestammten Herrscherhause, welches die Angehörigen beider Nationalitäten, Vertreter der verschiedensten Glaubensbünde, hier in einträchtigem Empfinden zusammengeführt hat, möge die Hingebung an unser Vaterland die Hindernisse überwinden, welche sich der Erreichung dieses Zieles in den Weg stellen. Das ist mein innigster landesväterlicher Wunsch. Unternehmern und Arbeitern wird meine Fürsorge stets gleichmäßig zugewendet bleiben.“ Am Montag Vormittag traf der Kaiser in Wagen aus Theresienstadt in Leitmeritz ein. Mit dem Kaiser hat auf dessen ausdrückliche Anordnung der tschechische Minister Nezeček die Fahrt nach Leitmeritz und Aufzug ange-

treten, obwohl schon lange bekannt war, daß die Deutsch-Böhmen gegen das Erscheinen des tschechischen Landesmann-Ministers an der Seite des Kaisers im deutschen Sprachgebiet sich verwahrt haben. In Oesterreich sind am Montag sämtliche Landtage, mit Ausnahme des böhmischen und italienischen, zusammengetreten. Im galizischen Landtag drückte der Landmarschall in seiner Begrüßungsansprache den Wunsch aus, daß die schönen Friedensfeste in Prag zu einer auf Gleichberechtigung gestützten nationalen Eintracht führen möchten.

Frankreich. Der französische Senat hat am Sonnabend die beiden ersten Artikel des Verfassungsgesetzes angenommen, nachdem ein zu Art. 2 gestellter Antrag Rambaud, daß jeder Verein, welcher unter seinen Mitgliedern Ausländer habe, oder dessen Sitz oder Leitung sich im Auslande befinde, einer vorherigen Anmeldepflicht unterliege, auf Befürwortung Waldeck-Roussiaux mit 174 gegen 102 Stimmen abgelehnt war. Rambaud hatte seinen Antrag damit begründet, daß zahlreiche Ausländer an dem sozialistischen Congress in Genève teilgenommen und Abstrichung in Frankreich verlangt hätten, daß dieselben aber niemals auf Abstrichung in England oder Deutschland durchzusetzen vermocht hätten. Die Anwesenheit von mehreren Millionen Ausländern, die man nicht beaufsichtigen könne, bedeute für Frankreich eine große Gefahr. Die Ausländer bemächtigen sich aller Berufswege des Handels, der Industrie, der Finanzen und der Presse. Waldeck-Roussiaux erwiderte, alle Vereine könnten durch Defekt aufgelöst werden. Feindseligkeit gegen das Element der Ausländer sei ein Gefühl, das einem anderen Zeitalter angehöre. — Aus Algier wird dem „Matin“ gemeldet, daß der französische Behörde ein Brief in die Hände gefallen sei, welcher an die Söhne des aus dem Jahre 1870 bekannten Insurgentenführers Modrini gerichtet war und in welchem hehe, daß die Eingeborenen für den kommenden Winter einen allgemeinen Aufstand vorbereiten.

Serbien. Serbisch-albanische Grenzzwischenfälle häufen sich. Aus Protupe wird amtlich gemeldet: Am 13. d. M. überfielen nachts Njams und Annauten ein auf serbischem Gebiete liegendes Haus des Serben Simenowitsch aus Schiawa, erschossen ihn und raubten sein Vieh. Nach Berichten an die serbische Regierung soll in Nowibazar Aufbruch der Behörden herrschen und auch die serbische Bevölkerung von den Luftstößen ernstlich bedroht sein. — Nach in Belgad eingegangener amtlicher Meldung liegt die eigentliche Ursache des Auftrubs in Nowibazar, an dem mehr als 1000 Albanen beteiligt waren, in der Ernennung eines unbeliebten Kaimakams, der von den Aufstrebenden gezeugen wurde, nach Sjenitza zu schieben. In Nowibazar sind die Läden seit fünf Tagen gesperrt. Die Bewegung richtet sich auch gegen die vorige serbische Bevölkerung.

Aus Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz lauten die jüngsten Nachrichten überaus ungünstig für die Engländer. Eine Niederlage in Transvaal, die wir schon gestern telegraphisch mitteilen, muß Lord Kitchener melden: In der Nähe von Wilmarus, 20 Meilen südlich von Middelburg in Transvaal, wurden 250 berittene Victoria-Schützen, welche getrennt von Beacons Abstellung marschierten, in ihrem Lager bei Steenspruit von einer überlegenen Streitmacht der Buren am 12. d. M. überfallen. Der Feind kroch bis auf kurze Schußweite heran und überschüttete das Lager mit einem nordöstlichen Feuer. Zwei Offiziere und 16 Mann wurden getötet, 4 Offiziere und 38 Mann verwundet, 2 Offiziere und 50 Mann entkamen nach Beacons Lager, die Uebrigen wurden gefangen genommen und später wieder freigelassen. Zwei Pompan-Geschütze fielen in die Hände des Feindes.

In Drangefreistaat erlitten die Engländer gleichfalls starke Verluste: Lord Kitchener meldet vom Sonnabend aus Pretoria: Auf dem Marsche von Mrebe hatte Eliots Colonne in der Nähe von Reig am 6. Juni ein Gefecht mit dem Feinde unter Führung de Weis. Nach heftigen Kämpfen wurden 71 beladene Wagen, 10 000 Gewehrpatronen und 4000 Stück Vieh erbeutet und 45 Gefangene gemacht. Die Buren ließen 17 Tote und 3 Verwundete zurück. Die englischen Verluste betragen 20 Tote, darunter 3 Offiziere und 24 Verwundete. Eliots Colonne erreichte Kronstad.

Auch in der Kapkolonie machen die Buren wieder Fortschritte. Der „Daily Mail“ wird aus Norvalspont vom Sonnabend gemeldet: Die Zahl der Buren und der sich ihnen anschließenden Kapkolonisten nimmt im höchsten Grade fortgesetzt zu. — Aus Moltens meldet „Wolfs Bureau“ vom Sonntag: Nachdem die in die Kapkolonie eingebundenen Buren nach der Grenze von Krassaria gedrängt waren, wollten sie nicht auf Krassaria hinübergehen, sondern drängen wieder nach westlicher Richtung durch. Sie bestanden aus drei Kommandos unter Kruginger, Fouqé und Myburgh, jedes 200—300 Mann stark. Das Kommando Krugingers hat die englische Positionen zwei Meilen südlich von Moltens auf dem Marsch nach Westen in der Nacht zu Sonnabend durchbrochen. Es heißt, daß die Buren durch die Einnahme von Jamestown sich wieder gut mit Kleidungsstücken und Munition versehen haben. Kruginger erzählte einem Farmer, daß der Einmarsch von Burenkommandos erst in seinen Anfängen stehe. Die Buren hätten die Absicht, die Engländer zu zwingen, die Kapkolonie ebenso zu verlassen, wie die beiden Republiken.

Ueber Friedensausichten liegen allerlei Nachrichten vor. Das Brüsseler „Welt-Blau“ verzeichnet ein Gerücht aus dem Haag, Englands Vorbereitung für die Unterhandlungen mit den südafrikanischen Republikern sei die Demission Krügers. England sei bereit, die Unabhängigkeit der Republik anzugenerkenne, wenn Botha, Deinet, Steyn und Delarey Transvaal und den Drangefreistaat unter einer Regierung vereinigten und die Grubenbezirke Nordtransvaals an England abtraten.

Die offizielle Brüsseler „Independance belge“ bestätigt formell die Nachricht, daß mit Erlaubnis von Lord Kitchener ein Deseignementwechsel zwischen dem Präsidenten Krüger und der Transvaalregierung stattgefunden habe. Die Burenführer in Standerton hätten dem Präsidenten Krüger die militärische Lage objektiv dargelegt und betont, daß unter den einflussreichen Mitgliedern der Burenregierung friedensfreundliche Strömungen und solche für den Krieg bis auf Messer sich geltend machten. Die friedensfreundliche Strömung habe jetzt die Oberhand gewonnen. Unter Vorbehalt theilt die „Independance“ ferner mit, in der Umgebung des Präsidenten Krüger gebe das Gerücht, er werde einen Erlaß veröffentlichen, in welchem er die Verantwortung für einen etwaigen Abschluß eines Friedens ohne Sicherung der völligen Unabhängigkeit der Südafrikanischen Republik ablehnt.

Angeht dies bestimmte Angaben der „Independance belge“ betreffend folgende Erklärung des „Nieuwe Rotterdam Courant“ aus Amsterdams, welche auf Leeds zurückgeführt wird. Darnach sollen alle Gerüchte über die Anknüpfung von Friedensunterhandlungen ein für alle Mal aus der Luft gegriffen sein. Ganz besonders beziehe sich dies auf die sensationellen Mitteilungen des „Welt-Blau“ und der „Independance“.

Frau Botha erkläre der „Daily Mail“ zufolge in Brüssel, ihre lange Unterredung mit Krüger bestätige die unerschütterliche Haltung des Präsidenten, der alle Friedensanträge, die nicht von der Verhängung völliger Unabhängigkeit der Burenstaaten begleitet sind, energisch zurückweist.

Aus Ostasien.

Graf Waldersee traf am Sonnabend in Yokohama ein und fuhr am Sonntag nach Nikko weiter.

Wie aus Peking gemeldet wird, haben sich die Gesandten endlich über die Entschädigungsfrage geeinigt. Alle haben Amerikas Vorschlag angenommen, die Gesamtsumme der Entschädigung mit 450 Millionen Taels zu fixieren, die vierprozentig zu verzinsen wären; danach hätte China jährlich 18 Millionen Taels an Zinsen zu zahlen. Mit der Amortisierung der Schuldsomme soll erst in einigen Jahren begonnen werden. Rußland hat seine Einwendungen abgegeben. Mehrere Gesandte haben noch an ihre Regierungen befehligt, um deren formelle Zustimmung zu den einhaltig gefassten Beschlüssen zu erlangen. Auch über die Steuerquellen, aus denen die Zahlungen Chinas zu bestreiten sein werden, haben sich die Gesandten geeinigt. Es sollen das sein: die Abgaben auf Salz, die Inlandzölle und ein 5prozentiger Zuschlag auf die Seezölle. Für diesen letzteren hat der amerikanische Gesandte Nachsicht bereits die Zustimmung der Mächte erlangt. Auch in Betreff der Details ist vollständige Uebereinstimmung erzielt worden.

Die jüngste gemeinsame Expedition französischer und chinesischer Truppen nach einem chinesischen aufständischen Bezirk südlich von Paoching schlug fehl, zum Teil wohl infolge von geheimer Vorhinderung der Chinesen.

Ein italienischer Priester aus Sagan befähigt die Werbung von der vor einigen Wochen erfolgten Massakrierung 15 belgischer Priester und einer Anzahl bekehrter Christen in Ningtsiaoling (Südmongolei) durch Soldaten des Prinzen Tuan, Tzungshiang und Acladan. Doch erklärte der Priester, man könne für diese Unthat nicht den Hof verantwortlich machen; der betreffende Bezirk sei das Rendezvous vieler abgesetzter Beamter.

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. Der Kaiser traf gestern früh 5 Uhr 20 Minuten in Hannover ein; er trug die Uniform des Hannoverischen Königs-Regiments mit Pelzener. Nach Begrüßung durch den Polizeipräsidenten Grafen Schwerin nahm der Kaiser Melbungen entgegen und unterließ sich längere Zeit mit dem Grafen v. Wedel, begab sich sodann in das Fürstentzimmer, von wo er im offenen Zwispänner nach dem königlichen Reitstall fuhr. Im Hofe der Reitschule von dem Obersten v. Mispoff und von den Staboffizieren der Reitschule begrüßt, besichtigte der Monarch sodann mehrere Abtheilungen im Reiten und begab sich danach zu Fuß nach dem großen Sprunggarten, wo die Vorführung der Chargenpferde, der Stammperde und die der Remonten erfolgte. Alle drei Abtheilungen wurden von den zur Reitschule kommandirten Offizieren geritten. Strauß unterließ sich der Kaiser noch längere Zeit mit dem Kommandeur v. Mispoff und den Staboffizieren. Um 6 Uhr 10 Min. begab sich der Kaiser zur Besichtigung des Königs-Regiments nach der Wahrenwalder Heide. Nachmittags fuhr der Kaiser der Gräfin von Waldersee einen längeren Besuch ab und reiste um 3 Uhr nach Hamburg.

(Der Kronprinz) ist Sonntag Mittag zum Besuche bei der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichsruh eingetroffen. Am Nachmittag begleitete er die Kaiserin auf einer Spazierfahrt durch den Wald und unternahm nach dem Thee noch einen Spaziergang nach Burg Cronberg. Montag Vormittag ist der Kronprinz wieder nach Bonn abgereist.

(Von einer Vereinfachung der durch den Saatenbrand gefährdeten Gebiete) durch die Minister ist nach der „Köln. Ztg.“ Abstand genommen worden. Die Minister v. Hammerstein, v. Rheinbaben und v. Boddelien wurden Konferenzen mit Landräthen und Mitgliedern des Provinzialausschusses am Mittwoch in Bromberg für die Provinz Westpreußen abhalten und noch am Donnerstag Abend nach Berlin zurückkehren.

(Zum Gesetz über die Verforgung von Kriegsinvaliden) veröffentlicht das „Armeeverordnungsblatt“ Ausführungsbestimmungen. Die Zahlung der gewöhnlichen dauernden Gehalts und sonstigen forlaufenden Unterhaltungen „sind bis zur Höhe der Zuschüsse eingestellt werden“. Dessenartige Befristungen sollen demnach erlassen werden, in denen die Kriegsinvaliden auf die neuen Bestimmungen hingewiesen und aufgefordert werden, baldigst ihren Militärpaß dem Bezirkskommando einzureichen; eines besonderen Antrages auf Gewährung der Pensionszuschüsse bedarf es nicht. Die Bewilligung der Zuschüsse für Hinterbliebene der Kriegsinvaliden erfolgt bei Hinterbliebenen von Offizieren u. durch die Verforgungsabtheilung des Kriegsministeriums, bei solchen von Mannschaften durch die General-

kommandos. Ist bis zum 1. September 1901 noch nicht Entscheidung getroffen, so können sich die Beteiligten mit Gesuchen an die nach Vorstehendem zuständigen Stellen wenden.

(Das Hilfscomitee für Ostasien) unter dem Präsidium des Herzogs von Kalibor hat, wie wir aus der „Zittauer Morgenztg.“ ersehen, sich jetzt an die einzelnen Städte und Gemeinden um Beiträge gewandt. Dieselben sollen dazu dienen, abgesehen von unterstützungsbedürftigen Hinterbliebenen, für viele an Körper und Gesundheit Gefährdete warme Klimate und Kurorte zugänglich zu machen, wozu das Comitee den größten Theil der Mittel beschaffen müsse. Die Stadtverordneten in Zittau haben den verlangten Betrag von 100 Mk. bewilligt, obgleich ausgeführt wurde, daß es keinen guten Eindruck mache, wenn das Reich diese Pflicht der Fürsorge auf andere Schultern abwälzen wolle. Prinzipiell wäre es daher am besten, die Städte wiesen ein solches Gesuch zurück, da es Sache des Reiches, so sogar eine Ehrensache des Reiches sei, für eine ausdehnende und ausdehnliche Pflege der erkrankten resp. verunmündeten Theilnehmer an der China-Expedition zu sorgen. — Das ist vollständig zureichend. Aber hervorgehoben werden muß, daß der Reichstag auch für die gedachten Zwecke längst erhebliche Mittel bewilligt hat. Das neue Gesetz über die Verforgung der Kriegsinvaliden mit den höchsten Pensionen und Unterhaltungen kommt auch allen Theilnehmern an der ostasienischen Expedition und deren Hinterbliebenen zu gute. Außerdem sind etatsmäßig bewilligte Fonds ausdrücklich bestimmt, „verstümmelten und kranken Soldaten der Unterlassen des Expeditionscorps durch kostenfreien Ersatz künstlicher Glieder, Aufnahme in Garnisonlazarethe und Zulassung in Abdekuren eine Erleichterung ihrer Lage verschaffen zu können.“ Es wäre daher wünschenswerth, wenn von amtlicher Seite im Einzelnen klargestellt würde, was von Reichswegen geschieht und was etwa der privaten Fürsorge daneben zu thun noch übrig bleibt.

(Angehts des scheinlosen Wahlterrorsismus,) der bei den beiden letzten Reichstagsersitzungen in Greifswald-Grimmen und Dittelsdorf-Wendel getrieben worden ist, sollten die Majoritätsparteien im Reichstage allen ihnen verfassungsmäßig zu Gebote stehenden Einfluß ausüben, um diesem unwürdigen Treiben ein für alle Mal ein Ende zu machen. Der Reichstag hat bekanntlich Anträge, welche die unbeschränkte Ausübung des Wahlrechts fester stellen sollten, schon wiederholt mit übermäßigem Majorität angenommen, der Bundesrath hat sich aber bisher immer ablehnend verhalten. Von parlamentarischer Seite wird in der „Köln. Volksztg.“ jetzt zu diesem Thema geschrieben: „Das der Bundesrath einem so vernünftigen und notwendigen Gesetze seine Zustimmung verweigert, das ist einfach unbegreiflich. Gründe seiner Weigerung hat der Bundesrath bisher nicht angegeben, denn er hat weder in der Commission noch im Plenum sich an der Beratung dieses Gesetzes betheiligt. Wie lange noch soll der Reichstagswähler auf die Erlösung vom Wahlterrorsismus, die ihm der Bundesrath gewähren könnte, warten?“ Das Centrum, das als „regierende Partei“ in der letzten Zeit so manche Concessionen der Regierung abgelehnt hat, würde sich ein unbestreitbares Verdienst erwerben, wenn es bei der Reichsregierung mit dem gleichen Eifer, wie die Erhöhung der Getreidezölle sich die Sicherung des Wahlgeheimnisses angelegen sein lassen wollte.

(Colonialpolitik.) Ueber die Inbesitznahme einiger Inseln der Balan-Gruppe macht der kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Neuguinea unter dem 8. März 1901 folgendes bekannt: „Zusolge Auftrags der Colonial-Abtheilung des auswärtigen Amtes vom 6. Dezember 1900 sind für das Deutsche Reich folgende, innerhalb der durch den Vertrag vom 6. April 1886 festgesetzten deutschen Reichspähre liegende Inseln in Besitz genommen worden: 1) Sonjorol, am 6. März 1901, 2) Merit, am 7. März 1901, 3) Pul (Pula Ana) am 7. März 1901. Die Kenntlichmachung der Besitzergreifung ist durch Einmummung je eines schwarz-weiß-roth gestrichenen Pfahles bewirkt, an dem sich ein Schild mit der Aufschrift „Kaiserlich Deutsches Schutzgebiet“ befindet. Nach Entmummung der Pfähle ist von dem mitanzwesenden Polizeitrupp in Anwesenheit eines großen Theiles der Einwohnerschaft ein dreifacher Salut gefeuert worden. Auf der Insel Sonjorol ist ferner eine deutsche Flagge gehißt worden. Die Hauptlinge der genannten Inseln hatten sich mit der Besitzergreifung einverstanden erklärt. Sie versprochen, für die Instandhaltung der Pfähle Sorge zu tragen zu wollen. — Zur Feststellung der Südgrenze von Kamerun ist eine deutsch-französische Grenzexpedition nach Campo aufzubrechen. Von dieser Grenzexpedition treffen fortwährend unguünstige Nachrichten ein. Das Mitglied der Expedition, Leutnant v. Kroszoff,

hat wegen Krankheit die Tropen sofort verlassen müssen. In Privatbriefen aus Libreville wird jetzt mitgetheilt, daß auch Hauptmann Engelhardt, der Führer der deutschen Expedition, erkrankt ist.

Volkswirthschaftliches.

(Bei den deutschen Schiffabrtunternehmungen, die der nach seiner Rückkehr aus China vom Kaiser empfangene Generaldirector Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie plant, handelt es sich nach der „Köln. Ztg.“ um vier Linien: um den Anlauf der von der Japanlinie mit Reichsunterstützung betriebenen Linie Shanghai-Tsingtau und ihre Ausdehnung und Verstärkung bis Tschifu und Tientsin, um den Anlauf des Antheils der Bremer Firma Niemanns an der gemeinsamen mit dem Norddeutschen Lloyd betriebenen Jangtschifflinie ab, um die Gründung einer regelmäßigen Linie Ostasien-San-Francisco, durch die, allerdings unter Vermeidung des Landweges New-York-San-Francisco, eine schnellere Verbindung mit Japan und auch nach einzelnen chinesischen Häfen hergestellt wird, als die Linie über den Suezkanal bietet, und endlich handelt es sich um den Anlauf der englischen Atlas-Linie, die den Verkehr von New-York nach Westindien und Südamerika befördert. In Verbindung mit dem Plane, den Stillen Ocean in den Bereich der regelmäßigen deutschen Handelschiffahrt einzuziehen, steht auch offenbar der Erwerb wichtiger Terrains in Shanghai durch Ballin. Ohne starken Wettbewerb wird die neue Linie Ostasien-San-Francisco nicht bleiben, denn es bestehen schon zwei englische Linien, die zur Zeit diesen Dienst besorgen und von denen eine über drei sehr gute Dampfer, die Compagnie de China, Compagnie de India und Compagnie de Japan, verfügt, die, wenn sie auch tatsächlich 17 Knoten laufen können, doch in Gemengelage eines schafften Wettbewerbs nur etwa 14 Knoten machen. Um mit diesen in wirksamer Wettbewerb treten zu können, wird die Einstellung und voraussichtlich der Bau neuer, sehr guter und kostspieliger Dampfer nöthig werden. Abmachungen mit mächtigen amerikanischen Eisenbahngesellschaften, wie sie Ballin abgeschlossen haben soll, würden diesen Betrieb sehr erleichtern, ja für die gesicherte Zufuhr von Gütern fast unentbehrlich sein.

(Die württembergische Kammer der Standesherren nahm einstimmig den Antrag an, der sich für die Aufrechterhaltung der Selbständigkeit Württembergs in der Verwaltung seiner Eisenbahnen und gegen ein etwaiges Aufgeben dieser Selbständigkeit durch den Beitritt zur preussisch-hessischen Gemeinschaft erklärt, dagegen den Erlass eines Reichseisenbahngesetzes und die Bewirkung des Artikels 42 der Reichsverfassung fordert.)

(An der Bagdadbahn wird sich auf Grund von Unterhandlungen, die während der jüngsten Anwesenheit des französischen Ministers Delcassé in Petersburg gepflogen sind, auch Rußland betheiligen. Die russische Betheiligung beträgt, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, zehn Prozent und wird von dem deutschen und dem französischen Syndicate im Verhältnis ihrer Betheiligung abgegeben.)

Sport und Leibesübungen.

Berlin, 17. Juni. Das Kaiserpaar stiftete am Sonntag Nachmittag mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Kulte auf der Yacht „Alexandria“ der Kronauer Ruderregatta einen Besuch ab. Der Kaiser trug an diesem Tage zum ersten Mal zum Regattafest nicht Marineuniform, sondern die Generalsuniform mit Ärmeln. Die Kaiserin hatte ein lichtgraues Kostüm mit weißen Aufschlägen angelegt. Prinz Joachim trug Marineanzug mit weißer Weste, die junge Prinzessin ein weißes Kleid über einem rosa Kleid. Zur Begleitung an der Yacht waren besonders geladen Minister Dr. Ehrlich, der Staatssekretär v. Ehrlich und Kontrabandrat Wülfel, der Director des Allgemeinen Marine-Departements. Kurz nach halb 5 Uhr kam die Yacht in Sicht der Regattabahn, wenige Minuten legte sie am Kaiserpaavoll an, von wo aus sich Landrath von Susebrenau, der Vorsitzende des Regattaausschusses, Kommerzienrath Witzenslein, der der Kaiserin ein Bouquet aus Vasechall-Vielblüthen und Orchideen überreichte, und Geheimrath Prof. Wissmann sich an Bord begaben. Inzwischen waren die vier akademischen Ruder gestartet worden, die der Kaiser am Ziel erwartete. Das Rennen nahm einen recht guten Verlauf. Nach 8 Min. 21 Sec. ging der Akademische Ruderverein als Erster durchs Ziel und holte sich damit zum 6. Male den Wanderpreis des Kaisers. Die „Alexandria“ dampfte nunmehr an den Tribünen vorbei nach dem Start, um die zwei Ruder zu begleiten. Sieger wurde hier der Berliner „Wiking“. Die „Alexandria“ bog sich nunmehr nach dem Start zurück, um auch die sieben Kaiserpaare zu begleiten, in dem der Spindlersfelder Verein Erster wurde. Die „Alexandria“ legte nun wieder am Kaiserpaavoll an und, nachdem die beiden Kaiserpaare herbeigeführt waren, wurden zunächst die akademischen Sieger an Bord gerufen. Der Kaiser begrüßte die Herren sehr herzlich und ersuchte ihnen, daß er dem Akademischen Ruderverein Berlin in Anbetracht des sechsmaligen Sieges und zugleich als Belohnung zu dem 10jährigen Bestehen, das der Verein am 6. Juli feiert, den Wanderpreis zum dauernden Erben gebe, wie er kürzlich kürzlich, unter der Bedingung, daß sie ihn am Stiftungsfeste vollständig ausliefern, theilte die Mitglieder freilich nicht aus. Zugleich hobte der Kaiser den Akademikern und der Regattaleitung mit

Alte Zahngelbte!!
 in Kaufhaus a Bahn 10 Pfg., in Gießhütte
 a Bahn 30-50 Pfg. Zu kommen auf Post-
 Karte gem selbst nach dort. Erst. baldige
 Offerten erbeten.
Hademar Reiter in Halle a. S.,
 Zwingerstraße 28 II.

Musik-Institut Merseburg.
 Dem vereint. musikalischen Publikum von
 Merseburg bezweigt ich mich ergebe mitzutheilen,
 daß ich, gestützt auf gute Unterrichtserfolge am
 Conservatorium in Wiesbaden und im Gant-
 furt a. M., mich hier als
Musiklehrer
 für Klavier, Violine und Compositions-
 Unterricht niedergelassen habe. Hochachtend
Otto Ziegenmeyer,
 Tonkünstler, Halleische Str. 32, part.

Condensirte Schweizermilch,
 sowie sämtliche Nährmittel,
 wie Anselms Kindermilch, Tropon etc.
 empfiehlt die
Stadt-Apotheke.

**Gute Speise-
 kartoffeln,**
 a Str. 2 Mk., verkauft im Ganzen u. Einzelnen
C. Tauch, Preußertstr. 17.

Senfgurken,
 hochfein im Geschmack, empfiehlt billigst
Carl Schmidt,
 Unterartenburg 59.

Wäsche zum Waschen und Plätten
 nimmt noch an
Franz Matthes, Wagnerstr. 2, 1 Et.

Gegenstände
 zur **Verteigerung**
 übernimmt jederzeit und löst abholen
L. Albrecht, Auktionator,
 Sand 1.

In wenig Tagen!!!
 Ziehung 25. und 26. Juni in Berlin
 im Zeichungsamt d. Königl. Generals-
 Lotterien-Direction, 250,500 Loco.
Große Geld-Lotterie
 zum Besten des **St. Hedwig-
 Krankenhaus**
 Loose à **M. 3.30** Porto u. Liste
 30 Pfg. extra.
 7079 Geldgewinne, zahlbar
 ohne Abzug im Betrage von Mark
372600
 Hauptgewinn: Mark
100000
30000
20000
10000
 5 à 5000-25000
 10 à 1000-10000
 100 à 500-50000
 200 à 100-20000
 500 à 50-25000
 2000 à 20-40000
 4260 à 10-42600
 Hedwig-Loose gegen Postanweisung
 oder Nachn. empf. d. General-Debit
Lud. Müller & Co.
 in Berlin, Breitestr. 5.
 Telegr.-Adr.: Glucksmüller.

**Himbeer-, Johannisbeer-,
 Kirsch- und Apfelsinen-Saft**
 à Pfund 60 Pfg., bei größeren Posten
 billiger, empfiehlt die
Stadt-Apotheke.

Dürkopp-Fahrräder
 sind allen voran.

Zu Jahre 1900 4 mal mit „Goldener Medaille“ prämiirt,
 Berlin, Frankfurt, Magdeburg, Paris.
 Größtes Etablissement der Branche. 4500 Arbeiter. Auch in diesem Jahre allen voran.
 Das billigste Rad bedeutend besser, wie bei vielen Fabrikaten das selbste.
 Bessere von jetzt an Dürkopp-Räder mit **doppeltem Patent-Glockenlager, innen
 Lüftung, eingeschraubten Lagergehäusen** und allen Neuerungen versehen,
für Mark 170.
 Bessere auch die viellosch von außerhalb durch Händler und kleinere Fabrikten ange-
 botenen Räder zu **Mark 100-120.**
 Alle Zubehörtheile liefern billigst.
**Deckmäntel 9-12 Mark, Luftschläuche 5-6,50 Mark,
 Laternen von Mk. 2 an.**
O. Erdmann,
 General-Vertreter der Bielefelder Maschinenfabrik,
 vorm. **Dürkopp & Co., Bielefeld,**
Merseburg, Stufenstr. 4, Halle a. S., Leipzigerstr. 58.

Burgstr. 16.  Burgstr. 16.
**Fußbodenölfarbe, streichfertig,
 dopp. gefochten Leinölfirnis,**
 vorzüglich trocknend, zum Färben u. Zählern-
 Anstrich.
weiße Del- u. Lackfarbe
Öelfarben,
 besonders präparirt zum Anstrich landwirthschaftlicher Maschinen,
 Geräthe, Wagen etc.
**harttrocknende Fußbodenlacks, Möbel-, Eisen-
 und Federlacks etc.**
 Specialität: **Mauerpinsel**
 empfiehlt
Oscar Leberl,
 Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung,
 Burgstraße 16.
 Malern und Wiederverkäufern Vorzugspreise.

General-Vertretung
 für Merseburg und andere Bezirke zu vergeben, betreffend neueste
Welt-Patent-Eismaschine
 (Eisapparat, Verkaufspreis nur 50 Mark, mit gold. Medaille prämiirt), womit man
in einer Minute 1-10 Pfund reinstes Roh-Eis
 (auch Speiseeis) erzeugen kann. Sachkenntniß oder andere Räumlichkeiten nicht erforderlich.
 Jedermann kann sofort durch einfaches Zeichnen des Ventils Eis erzeugen.
Bedeutender dauernder Verdienst.
 Diese Vertretung kann auch als Nebengeschäft betrieben werden. Zur
 Ueberrahme genügen ca. 300 Mk. für Maschinenlager. Näheres durch
Franz Eugen Müller, Seibzig, Hauptpostlagernd.

**Gute Speise-
 kartoffeln**
 sind abzugeben.
O. Burkhardt, Klaus.
 Feinstes Nizza-Speiseöl,
 ff. Weinessig,
 Citronen-Essenz usw.
 empfiehlt die
Stadt-Apotheke.

**Fahrrad-
 Reparaturen**
 auch wenn Räder nicht bei mir gekauft werden,
 schnell, gut und billig ausgeführt.
 Alle Fahrradtheile auf Lager.
O. Erdmann, Stufenstraße 4.

**A. Gross' echte
 Nussige Anstreich-
 Bruch-Caramellen**
 für Dent u. Zunge, wohlschmeckend u.
 lösend bei Husten und Heiserkeit,
 per Original-Packet 35 Pf.
 Nur allein echt zu haben:
Carl Gieselberg, Markt 23.

Für Landwirthe
 empfehle ich zur heißen Jahreszeit meine ver-
 besserten
**Milchenträumungs-
 Apparate**
 zur Vereinfachung von Milchrahmentrennung.
 Billigster und bester Entrahmungsapparat
 à Stück von 3,25 Mk. an empfiehlt
Eduard Dresse,
 Kleinmühlentw.,
Gotthardtsstraße 9.
 — Allein-Verkauf. —
 Apparate werden auch probeweise abgegeben.

Wegen Einführung eines anderen
 rentableren Artikels beabsichtige ich
Fahrräder
 gänzlich aufzugeben und verlaufe die
 noch vorräthigen Räder, nur bessere
 Marken, **Schlaby, Atilla, Triump,**
Zeus, zu jedem annehmbaren Preise
 zu und unter Einlaufpreis, schon von
Mk. 125 an.
 Jedem Reflektanten ist dadurch ein
 Vortheil von 30-50 Mk. geboten.
 Beliebig. Garantie wird geleistet.
Otto Bretschneider,
 Kleinw.-Handlung,
Heine Ritterstraße 2b.

Schwimmseife
 zum Baden, Stück 10 Pf.
Auguste Berger,
 Seifenhandlung, Entenplan 6.

Tivoli-Theater.
 Mittwoch
Heimath.
 Donnerstag
Die Töchter des Millionärs.
 Lustspiel von Günter.
 Freitag

Die Waise von Lowood.
 Jane ... Dora Scheld-Vieh als Gast.
 Donnerstag
hansgeschlagene Wurst.
Friederike Vogel, Hauptstr. 9.
 Montag Donnerstag
hansgeschlagene Wurst.
C. Tauch.

f. Hämmers Restauration.
 Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
 Donnerstag
Schlachtfest.
Ernst Vogel, Sand 15.

Goldne Angel.
 Mittwoch
Schlachtfest.
Haushälterin
 in geleerten Jahren (V. Verestochter) sucht gefällig
 auf gute Zeugnisse Stellung bei gut situirtem
 Herrn. Kostlosgend **Beligisch F 506.**
 Einen älteren zuverlässigen

Hausknecht
 sucht **Gasthof Wallendorf** bei Merseburg.
Ein Mann
 für Scheune u. Feldarbeit findet dauernde Be-
 schäftigung **L. Weniger, Oberreitstr. 8.**
 Ein kräftiges Schulmädchen wird als
Aufwartung
 gesucht **Burgstraße 7.**
Ein verheiratheter Tischler
 auf Villards, welcher auf dauernde Stellung
 respektirt, wird gesucht.
Ed. Pfefferkorn & Co.

Warnung!
 Das Pfändchen von Kornblumen etc.
 an und in den Federn der hiesigen
 Stadtkirch wird hiermit auf das Strengste
 untersagt.
 Die Feldpolizei-Beamten sind beauf-
 tragt, dieses Verbot streng zu überwachen
 und Zuwiderhandelnde unmissverständlich be-
 hufs Bestrafung zur Anzeige zu bringen.
 Merseburg, im Juni 1901.
Das Feld-Comité.
E. Berger, Vorsteher.
 Hierzu eine Beilage.

britte Vierteljahr findet in der Zeit vom 15. bis 25. Juni statt. Das Bestellpersonal wird sich darauf beschränken, die bisherigen Bezüge unter Vorzeigung der Bestellzettel zu fragen, ob der Weiterbezug derselben eingetragenen Zeitungen erwünscht ist und wird bei dem Besonderen Fällen die hierfür zu zahlenden Beträge entgegennehmen. Ueber den eingezogenen Gesamtbetrag quittieren die Briefträger auf den von den Bestellzeital abzutrennenden und den Bezüglern zu bezeichnenden Quittungsabschnitten, welche der Postbehörde gegenüber einen vollständigen Betrag über die Zahlungseistung bilden. Wird der Bezüglern nicht angetroffen oder ist aus sonstigen Gründen die Einziehung bei der ersten Vorzeigung nicht möglich, so wird die Vorzeigung wiederholt, sofern nicht bei der ersten Vorzeigung die Erneuerung der Zeitungbestellung endgültig abgelehnt wird. Zeitungen, welche der Bezüglern nicht wieder bestellen will, können von ihm oder dem bestellenden Boten im Bestellzettel gestrichen werden. Wünscht ein Bezüglern noch andere Zeitungen zu bestellen, dann können sie von ihm oder dem Briefträger im Bestellzettel nachgetragen werden. Bestellungen auf vorher nicht bezogene Zeitungen dürfen die Briefträger aber nur unter Vorbehalt der nachträglichen Prüfung durch die Postkassale annehmen. Dem Publikum ist auch gestattet, die Einziehung von Zeitungsgeldern bei der Postkassale schriftlich zu beantragen. Für derartige Bestellverträge oder Bestellkarten wird eine Gebühr nicht erhoben; sie können in den Briefkästen eingelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden.

Im Interesse der Volksgesundheit ist Nergeln in der Ausübung ihrer Praxis auch die Benutzung der öffentlichen Lösung einer Fahrkarte dritter Klasse neuerdings gestattet worden. Das Verbot der Benutzung von Anstaltskarten mit Verzierungen u. aus Mineralglas, Glasplättchen, Glasglöckchen, Sand, Metallglöckchen und dergl. tritt erst vom 1. October ab in Kraft.

Aus einem Garten an der Leunaer Straße wurde aus gestern ein Birnenzweig zugestellt, an dem sich neben einer gut entwickelten Frucht frische Käflchen befinden. Bei der großen Trockenheit der letzten Wochen ist dieser kräftige Trieb jedenfalls als eine Seltenheit zu bezeichnen.

Vor dem Gothaerthore wurde gestern Vormittag ein fremder Herr, der vom Bahnhofe aus nach der Stadt ging, von einem großen Hunde angefallen und ungewollt. Das anscheinend auf den Mann dressierte Thier trug glücklicherweise einen Maulkorb, so daß der Angegriffene ohne weiteren Schaden davonkam. Da eine solche Affaire für den Betroffenen stets in hohem Grade unangenehm ist, wäre es jedenfalls rathsam, ein derartig gefährliches Vieh auf der Straße zu führen.

An der Ecke von Müller's Hotel am Bahnhof stießen gestern Nachmittag zwei Radfahrer, die beide scharf um diese Ecke bogen, derart zusammen, daß sie zum Gaudium der Umstehenden gleichzeitig von ihren Sätteln flogen und mit dem Erdboden Bekanntschaft machten, von dem sie sich jedoch unbeschädigt wieder erheben konnten. Die Schuld an dem Unfälle trug der nach links um die Ecke fahrende Radler, der nach der polizeilichen Vorschrift in großem Bogen ausbiegen mußte.

Tivolitheater. (Eingefandt.) Auf die Aufführung von „Semat“ machen wir nochmals aufmerksam. Donnerstag geht ein sehr wirkungsvolles Lustspiel von dem bekannten Schriftsteller Görner „Die Töchter des Millonard“ in Scene. Dasselbe wird als ein vorzügliches Werk voll schön, ungeschlichen Humors, guter Tendenz und höchster Handlung geschilbert und ist schon öfter den bekannten Werken Adolfs d'Arnoles gleichgestellt worden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.
s Freyburg, 17. Juni. Mit der hiesigen Dampfmoellerei war früher eine Schweinemästerei verbunden. Die dazu errichteten Gebäude sind dem Vernehmen nach für 20000 Mk. käuflich in den Besitz des Viehhändlers Paul Seeburg aus Leuchsfeld übergegangen, der sie zum Viehhandel zu benutzen gedenkt.
s Wehlitz, 17. Juni. Der Landwehrcerein Wehlitz und Umgegend rüht sich, das Fest seines 25jährigen Bestehens am 30. Juni festlich zu begehen. Den zahlreich ergangenen Einladungen werden viele Kameraden der Umgegend Folge leisten.

Wetterwarte.
Vorausichtliches Wetter am 19. Juni. Bei wechselnder Bewölkung und wenig veränderter Temperatur etwas Regen. — 20. Juni. Westwärts fortschreitende Abnahme der Bewölkung und der Niederschläge, etwas Erwärmung.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 80 Jahren, am 19. Juni 1821, spielte sich im Ortsteil der Katastralle von Dragsdorf ab, jenes fürchterliche Schauspiel des gerichtlichen Freigebots. Fürst Alexander Pskiant, ein geborener Herr, hatte sich mit einem hiesigen Oesterer gegen die künftige Vermögenshaftigkeit erhoben; allein es fehlte die nachträgliche Unterstützung Rußlands und des griechischen Volkes und so war es mit dem Aufstande bald zu Ende. An der siebenbürgischen Grenze kam es zu einem Gefechte gegen überlegene türkische Streitkräfte. Democh hatte der Fürst behalbe den Sieg erungen, als er im entscheidenden Moment von den Balaken verlassen wurde und nun eine nicht mehr gut zu machende Überlage eintrat. Pskiant rettete sich auf österreichisches Gebiet, wurde belästigt und von der österreichischen Regierung lange Zeit in einem Loch unter den Bümen des Daches der Festung Runtas gefangen gehalten.

Vermischtes.

(Während der Entfaltung des Bismarck-Denkmals) in Berlin haben am Sonntag Tagesdienste eine reiche Ernte geerntet. Nicht weniger als neun Personen, denen in dem Gebäude die Portemonnaies aus den Taschen gezogen wurden, haben ihren Verlust der Polizei gemeldet. Kriminalbeamte haben vier Tagesdienste auf frischer That abgefaßt. Aufgehoben hat auch ein „Spezialist“ auf dem Festplatz „gehandelt“, da drei Damen, denen die Mäntel durchsucht und die Tascheninhalte gefoltert waren, der Polizei ihren Verlust anzeigten.

(Raubmordversuch) Ueber einen Raubmordversuch geht dem „Völk. Anz.“ aus Eger folgender Bericht zu: Der in der Bahnhofsrestauration in Wofz beheimatete gewesene 15 Jahre alte, gut beleumdeten Hausbesitzer K. rauh aus Tachau in Wöhnen beschuldigte am Sonntag zum Besuch seine Mutter nach Tachau zu fahren. Er kam 8 Uhr 8 Minuten in Eger an und wollte den 10 Uhr 45 Min. abgehenden Zug zur Weiterfahrt bis Plan benutzen. In Wofz kreuzte er mit dem dortigen Postkutschmann zusammen; er mußte daher bis zum Eintreffen seines Gepäckes in Eger verbleiben und wollte nun mit dem Füllzuge seine Reise fortsetzen. In der Bahnhofsrestauration zu Eger traf er mit dem ihm bekannten Kutscher Grotan, der ebenfalls aus Tachau gebürtig ist, zusammen. Letzterer soll auf dem Mittelgang breitenfeld der Wachtelstuden beschäftigt und verheiratet sein. Dieses Zusammenreffen sollte für K. ein verhängnisvoll werden. Grotan überredete ihn, mitzugehen und ein Glas Bier zu trinken; K. schenkte willigste auch abzugeben. Anstatt aber hinter nach dem Bahnhofs zurückzugehen, lockte Grotan den kleinen Krauß nach der Franzosenbad Straße, um ihm dort seine Waarschaft abzunehmen. Er hat den kleinen Krauß von hinten gepackt und so lange gepreßelt und gewürgt, bis dieser beunruhigt zu Boden fiel. Sodann hat Grotan, der jedenfalls kein Dpfer für sich hielt, dem Krauß das ganze Baarspiel, 28 Kronen und 6 Mark, sowie den Schein abgenommen und damit das Wette geschloß. Der Raub des Krauß war derart jugendlich, daß die Leute, welche den jungen Mann am Abend gesehen hatten, ihn am Morgen nicht mehr erkannten. Nur der harten Natur des Angefallenen ist es zu danken, daß er mit dem Leben davongekommen ist. Nachdem Krauß etwa zwei Stunden lang am Thaloite beunruhigt gelegen hatte, ist er wieder zu sich gekommen und hat sich mühsam bis zum nächsten Spinnwebstücken geschleppt und dort Werdung erfaßt. Der Schuttmann brachte Krauß nach der Polizeiwache und dann hinter nach dem Bahnhofs, wo er von einem Gendarmen genommen und von seinem Blute einlarnenhen gereinigt wurde. Später wurde Krauß in das Spital gebracht, wo er sich angeblich noch befindet. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

(Unwetter und Hochwasser.) In Folge der seit mehreren Tagen andauernden heftigen Regengüsse ist in Oberbayern vielfach Hochwasser eingetreten, auch die Saar ist fast gestiegen. Auch aus Tirolesien Meldungen über Eisenbahnverhinderungen etc. Der Durchgangsverkehr auf der Straße Bozen—Wia ist in der Gegend von Salurn gestört. Auch am Montag trafen in München von allen Seiten Nachrichten über Hochwasser ein. Besonders der Inn geht sehr hoch; bei Neubauern wurde die Flussbrücke fortgerissen. Im Hochgebirge sammelte es. Montag früh ist hareres Wetter eingetreten. — In der ungarischen Stadt Szegedra wüthete am Sonntag Abend ein heftiger Orkan, der Hängelschlag, der in den Dächern großen Schaden anrichtete. — Aus Sachsisch-Weichsel gemeldet wird, hat der Inhaber das Dorf Gernaten überfluthet und vielen Schaden verursacht. Ein Kind kam in den Fluten um. Der Comerece fährt fort zu steigen. Ein großer Theil der Stadt Como ist überfluthet. Das ganze Landgebiet bis zum 6 Kilometer entfernten Muzopolace steht unter Wasser.

(Witz in den Bergen.) Der aus Alttauern zugereichte Student Jamilowicz ist von der Element-Spize in der Latra abgehängt und bildet sofort todt. Seine Leiche ist bereits beerdigt.

(Schiffsunfall) Als der spanische Dampfer „Clena“ am Sonntag früh das Doo von Liverpool verließ, plagte der Haupt-Dampfkessel. Zwei Mann wurden getödtet und vier verletzt. Die „Clena“ kehrte ins Doo zurück.
(Rom Wärgaund in der Dfsee.) Die in Folge des Unfalls des Antentichiffes „Eaiser Friedrich III.“ auf dem Wärgaund angefallenen Untersuchungen haben, wie der „Völk. Anz.“ aus Sachsisch-Weichsel mittheilt, ergeben, daß nicht die „Eaiser Friedrich III.“, sondern die „Eaiser Friedrich III.“ der Grund der Verhinderung, eine in den jetzigen Verhältnissen nicht geeignete Untiefe von 8,5 Meter vorhanden ist, sondern auch an anderen Stellen wurden Untiefe von 8,5 oder gar nur 8 Meter gelotet. Daß Schiffe, die wie „Eaiser Friedrich III.“ einen Tiefgang von 7,5 Meter haben, bei heftigem Seegang solche Untiefen Anfecht gefährlich werden, liegt klar auf der Hand. Den Untersuchungen, die der Kaiser Friedrich III. bei der Grundvermessung eingeholt, haben Kaiser Friedrich III. der Grund heraufgeholt, ebenso gelang es die Bangeplätze zu bergen, die aus dem Schiffstumpf nachford adriem bei dem Unfall heraufgehoben worden war.

(Bei einer Segelpartie.) die Sonntag Abend sechs junge Leute auf der Roförer Fährde unternahmen, lenkerte das Boot. Fünf der Junge fanden in den Fluten ihren Tod, während es dem sechsten gelang, sich zu retten.
(Eine Weichsel in Rompe um ihre Ehre.) Die 17jährige biblische Tochter des Demetrio Apollonopoulos hietur, so wird aus Griechenland berichtet, bezog sich eines

Tages zum Besuch ihrer verheirateten Schwester in ein vier Stunden entferntes Dorf. Dort sah sie der Adam Anstaltopoulos und schloß sich von ihrer Schönheit so mächtig bewegt daß er seine Finte vom Nagel nahm, entließ sie, der Heuchelnden einen Hinterhalt zu legen und sie zu entführen. Aber die schöne Helena hörte nicht auf seine Liebeschwärme, sie feste seinen Ansuchen, ihm zu folgen energischen Widerstand entgegen. Eine Stunde rangen und kämpften sie so im menschenlichen Anwesenheit des Abends. Da ergiff die schöne Helena plötzlich einen großen Schrecken und war ihm mit solcher Gewalt an den Kopf ihres Widersachers, daß dieser todt zusammenbrach. Gleichmüthig erzählte die schöne Helena in ihrem Heimatsdorf was geschehen, und stellte, ihrer Freispredung gewiß, in Begleitung ihres Bruders dem Staatsanwalt in Watras.

(In verbelebendringendes Rollen) gerieten am Sonntag der Kabal (Dep. Namene) auf einer fünf Meilen langen Straße einer im Ban befindlichen Straßendahn fünf Wagen, auf denen sich 15 Arbeiter befanden, und wurden bei dem heftigen Andrang am Endpunkte völlig zertrümmert. Sieben Arbeiter wurden getödtet, die übrigen 8 verletzt, darunter 3 tödtlich.

(Eine sehr heftige Gasexplosion) ereignete sich am Sonntag in Barcelona. Das Straßenpflaster wurde an verschiedenen Stellen emporgehoben und die Gassen schlossen bis zur dritten Etage der Häuser empor. Vierzig Personen wurden verletzt, darunter einige tödtlich.

(Bei einem Brande) der in der Sonntag-Nacht in Effen (Ruhr) ausgebrochen, sind drei Personen ums Leben gekommen.

(Kampfwilliche Deutsche und Portugiesen an Bord) Das „W. Z.“ meldet aus Alfaden: Der Dampfer „Konprinz“ ist in Alfaden eingelaufen. Er meldet, daß unterwegs Streitigkeiten an Bord zwischen portugiesischen Soldaten und deutschen Passagieren vorgefallen hätten. Eine Anzahl der letzteren ist verunndet worden. Ein portugiesischer Oberleutnant intervenierte schließlich. Der Schiffskommandant habe sich neutral gehalten.

(Als Leiche gefunden.) Der vor einigen Tagen aus Mainz (Rhein) verjüngte Oberpostmeister Schmidtgen wurde bei Wombach als Leiche im Rhein gefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Ueber „Franzosenkrankenheiten“ schreibt der bekannte Hygieniker M. W. in den oben erwähnten Lieferungen 16 und 16 seines mehrfach mit höchsten Auszeichnungen im öffentlichen Naturheilkunde: „Die Neue Seimelthode“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, — Nr. 22, 50). In jeder Ausführlichkeit werden die mannigfachen Krankheitsformen des weiblichen Geschlechts behandelt, indem er die charakteristischen Symptome, sowie Mittel und Wege zu ihrer Heilung anführt. Von besonderer Wichtigkeit ist dabei auf die Hygiene und auf die Verhütung zur Verhütung der Krankheitsfälle, deren richtige Anwendung Gleichgültig und Schmerzen verursacht. Des weitern werden in diesen Lieferungen die wichtigsten Kapitel über Brüche, Goleen, Darmleiden, Desinfektion, Diphtherie, Eiter (Eiterheute, Abscess), Elektrotherapie, Euphorie, Epilepsie, Entzündung, Entzündung, Fieber, Fledern, Fleisch u. s. w. behandelt. Aber alle diese Gebiete interessirenden Abschnitte sind in gemeinverständlich und sachlicher Art verfaßt unter Hinweis auf die Art und Weise, wie die Krankheitsvorfälle zu verstehen oder bei Entzünden zu helfen sind, ohne zu kostspieligen Medicamenten greifen zu müssen. Ein jeder Bilderdruck, von dem besonders auf das bis in die kleinsten Theile zerlegbare farbige Modell des menschlichen Auges und die farbige Wiedergabe einiger Querschnitte hingewiesen sei, vervollständigen den Inhalt dieser beiden reich ausgestatteten und interessanten Lieferungen.

Produktendber.

Berlin, 17. Juni.	
Weizen 1000 kg Juli 169,00	Sept. 170,00, Oct. 170,25 RM.
Woggen 1000 kg Juli 189,00	Sept. 141,75 Oct. 142,50 RM.
Weiz 1000 kg Sept. 128,00	Oct. — RM.
Maiz 1000 kg amerl. Woggen	Sept. 109,25 Sept. 108,25 RM.
Rübsil, 100 kg amerl. 52,80	Nov. —, —, Dez. Spiritus 70er loco —, — RM.

(Bei dem Zusammenstoß zweier Fährboote) im Galtiver bei New-York schienen mehrere Personen um das Leben gekommen zu sein. Die Masse der Passagiere des Fährbootes „Northfield“, das 600 Passagiere hatte, ist durch herbeigekommene Fahrzeuge gerettet worden. Es steht noch nicht fest, ob jemand ertrunken ist, es heißt aber, wenn Personen würden vermißt. Man hat den Leichnam eines Kindes aufgefunden, den man für ein Opfer der Katastrophe hält.

Reclamtheit. Neue Erfindung.

Eine praktische, Nutzen ertragende Kunst tritt dem Publikum in einer Maschine entgegen, die für den Kleinbedarf Eis jeder Art auf die denkbar schnellste Weise liefert. Durch Leistung eines Ventiles ist man mittels des Apparates im Stande, binnen einer Minute aus Brunnen, Leitungen oder abgelenkten Wasserbatterien reiches (u. auch Speisese) herzuholen, welches das Naturprodukt übertrifft. Bei der Erfindungsmethode, wie sie durch die Maschinen der internationalen Patent-Expositionen in London, Wien, Philadelphia und Dresden ausgeführt wird, kommen Leichter, schwer und gefährliche Mäthen, keine Schwefelure u. s. w. zur Anwendung, sondern lediglich comprimirtes Luft. Dieses Eis eignet sich insolge seiner weichen Beschaffenheit besser zu Kühlungszwecken, da es sich vollkommen auf die kühlenden Flüssigkeiten u. s. w. anlegt, besser zum Füllen von Eisbehältern, weil es keine langigen Säure hat, besser zum Schmelzen aus selbstigen Brunnen und weil es rein und bakterienfrei ist. Es läßt sich jedoch auch in jeder beliebigen Form herstellen. Dabei sind die Maschinen, welche in fast allen Centralstaaten patentirt sind, verhältnismäßig billig, denn die normale Größe, in der man ungefähr 10 Kub. Eis auf einmal herstellen kann, kostet nur 50 Mk. In Anbetracht des unerschöpflichen Wertes kann man wohl behaupten, daß dieser Erfindung eine große Zukunft bevorsteht und die Maschinen enormen Absatz finden müssen. In den folgenden ist auf das Einzelne die Generalvertretung in deutscher Sprache beschrieben.



Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Som-
mer- und Winterferien) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 141.

Mittwoch den 19. Juni.

1901.

Zu den Zollfragen.

Die Agrarier fühlen sich ihrer Position in der Frage der Getreidezollerhöhung keineswegs so sicher, wie gelegentliche Presäußerungen glauben machen wollen. Die „Kreuztg.“ wohnt in letzter Zeit in auffälliger Weise um die Unterstützung der schützenden Großindustriellen, bald durch verbale Drohungen, bald durch die Betonung der gemeinsamen Interessen, indem sie auch die Industriellen zu einer Erhöhung der Forderungen der industriellen Schutzgölle aufzustacheln sucht. Die „Nat.-Ztg.“ hatte kürzlich geschrieben: Ein irgendwie erhebliches Bedürfnis nach Zollserhöhungen besteht in der Industrie nicht“. Hierauf entgegnet jetzt die „Kreuztg.“: Diese Behauptung ist durchaus unzutreffend. Gerade in industriellen Kreisen hat sich die schützende Strömung verhärtet, angefaßt des Anwachsenden der nordamerikanischen Konkurrenz und ihrer künftigen noch nicht absehbaren Entwicklung. In einer ganzen Anzahl wichtiger Industriezweige, namentlich in Maschinen, Verschleißartikeln, wie z. B. in Werkzeugmaschinen, Fahrzeugen u. s. w., ist der nordamerikanische Zoll so hoch, daß jede Ausfuhr nach Nordamerika ausgeschlossen erscheint, der deutsche Zoll dagegen so niedrig, daß er die nordamerikanische Einfuhr geradezu anreizt. Es mag richtig sein, daß in den von der „Kreuztg.“ beispielsweise angeführten Industriezweigen eine Erhöhung der Eingangszölle, aber keineswegs von der Gesamtheit dieser Betriebe angestrebt wird. Es sind auch von einzelnen Handelskammern in diesem Sinne Vorschläge gestellt. Andere Handelskammern, in deren Besitz die erwähnten beiden Industriezweige sind, haben sich aber eben so entschieden gegen eine Zollserhöhung ausgesprochen, z. B. die Handelskammer in Frankfurt a. M., Nürnberg, Stuttgart und Wiesbaden. Maßgebend für das Votum dieser Kammern war in erster Linie der Gesichtspunkt, daß sowohl der deutschen Fahrradindustrie als auch der deutschen Nähmaschinenindustrie weit mehr an der Erhaltung des Exportes als an einer Erhöhung des Eingangszölles liegt, da die betreffenden deutschen Fabrikate, wie die Bauernschaften beweisen, sehr wohl geeignet sind, mit den ausländischen Fabrikaten erfolgreich in Konkurrenz zu treten. Unbestreitbar ist ferner, daß die großen Vereinigungen der Eisen- und Stahlindustriellen bisher von positiv formulierten Wünschen betreffs einer Erhöhung der Zölle nirgends etwas haben verlautbaren lassen. Wenn die „Kreuztg.“ daher zum Schluß behauptet: „Gewisse große deutsche Industriezweige fordern für sich einen weit wirksameren Schutz als für die deutsche Landwirtschaft“, so dürfte ihr der Beweis für diese Behauptung sehr schwer fallen.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef hat am Montag früh Prag verlassen und sich zunächst nach Theresienstadt begeben. Am Sonntag besuchte der Kaiser die von Kaiser Karl IV. erbaute Burg Karlstein. Der Abschluß der Prager Festlichkeiten bildete am Abend eine Illumination der Stadt. Bei einer Besichtigung des Neubaus des kunsthistorischen Museums machte der Kaiser am Sonntag nach nationalen Frieden. „Möge das Gefühl der Treue und Unabhängigkeit gegenüber dem angekommenen Herrscherhaus, welches die Angehörigen jeder Nationalität, Vertreter der verschiedensten Gewerbezüge, hier in einträchtigen Empfinden zusammengeführt hat, möge die Hingebung an unser Vaterland die Hindernisse überwinden, welche sich der Erreichung dieses Zieles in den Weg stellen. Das ist mein innigster landesväterlicher Wunsch. Unternehmern und Arbeitern wird meine Fürsorge stets gleichmäßig zugewendet bleiben.“ Am Montag Vormittag traf der Kaiser zu Wlaga aus Theresienstadt in Leitmeritz ein. Mit dem Kaiser hat auf dessen ausdrückliche Anordnung der tschechische Minister Rezek die Fahrt nach Leitmeritz und Nißig ange-

treten, obwohl schon lange bekannt war, daß die Deutsch-Böhmen gegen das Erscheinen des tschechischen Landesmann-Ministers an der Seite des Kaisers im deutschen Sprachgebiet sich verwahrt haben. — In Oesterreich sind am Montag sämtliche Landtage, mit Ausnahme des böhmischen und sibirischen, zusammengetreten. Im galizischen Landtag drückte der Landmarschall in seiner Begrüßungsansprache den Wunsch aus, daß die schönen Friedensfeste in Prag zu einer auf Gleichberechtigung gestützten nationalen Eintracht führen möchten.

Frankreich. Der französische Senat hat am Sonnabend die beiden ersten Artikel des Verordnungsreglements angenommen, nachdem ein zu Art. 2 gestellter Antrag Rambaud, daß jeder Verein, welcher unter seinen Mitgliedern Ausländer habe, oder dessen Sitz oder Leitung sich im Auslande befinde, einer vorherigen Anmeldepflicht unterliege, auf Befürwortung von Waldeck Roussseau mit 174 gegen 102 Stimmen abgelehnt war. Rambaud hatte seinen Antrag damit begründet, daß zahlreiche Ausländer an dem sozialistischen Kongresse teilgenommen und Abstrichung in Frankreich verlangt hätten, daß dieselben aber niemals auch Abstrichung in England oder Deutschland durchzusetzen vermocht hätten. Die Anwesenheit von mehreren Millionen Ausländern, die man nicht beaufsichtigen könne, bedeute für Frankreich eine große Gefahr. Die Ausländer hemächstigten sich aller Verfassungskräfte des Handels, der Industrie, der Finanzen und der Presse. Waldeck-Roussseau erwiderte, alle Vereine könnten durch Dekret aufgelöst werden. Feindseligkeit gegen das Element der Ausländer sei ein Gefühl, das einem anderen Zeitalter angehöre. — Aus Algier wird dem

In Draufsichtsaat erlitten die Engländer gleichfalls starke Verluste: Lord Kitchener meldet vom Sonnabend aus Pretoria: Auf dem Marsche von Bebe hatte Eliots Colonne in der Nähe von Keig am 6. Juni ein Gefecht mit dem Feinde unter Führung von Weis. Nach heftigem Kampfe wurden 71 beladene Wagen, 10 000 Gewehrpatronen und 4000 Stück Vieh erbeutet und 45 Gefangene gemacht. Die Buren ließen 17 Tote und 3 Verwundete zurück. Die englischen Verluste betragen 20 Tote, darunter 3 Offiziere und 24 Verwundete. Eliots Colonne erreichte Kronfab.

Auch in der Kapkolonie machen die Buren wieder Fortschritte. Der „Daily Mail“ wird aus Natalspont vom Sonnabend gemeldet: Die Zahl der Buren und der sich ihnen anschließenden Kapkolonisten nimmt im diesigen Bezirk fortgesetzt zu. — Aus Molteno meldet „Boloffs Bureau“ vom Sonntag: Nachdem die in die Kapkolonie eingebrachten Buren nach der Grenze von Krassaria gebrängt waren, wollten sie nicht auf Krassaria gebiet hinübergehen, sondern drängten wieder nach westlicher Richtung durch. Sie bestanden aus drei Kommandos unter Krüger, Fouché und Wburg, jedes 200—300 Mann stark. Das Kommando Krügers hat die englische Höhenlinie zwei Meilen südlich von Molteno auf dem Marsch nach Westen in der Nacht zu Sonnabend durchbrochen. Es heißt, daß die Buren durch die Einnahme von Jamestown sich wieder gut mit Kleidungsstücken und Munition versehen haben. Krüger erzählt einem Farmer, daß der Einmarsch von Burenkommandos erst in seinen Anfängen liege. Die Buren hätten die Absicht, die Engländer zu zwingen, die Kapkolonie ebenso zu verwerfen, wie die beiden Republiken.

Neder Friedenaussichten liegen allerlei Nachrichten vor. Das Brüsseler „Petit Bleu“ verzeichnet ein Gerücht aus dem Haag, Englands Vorbedingung für die Unterhandlungen mit den südafrikanischen Republiken sei die Demission Krügers. England sei bereit, die Unabhängigkeit der Republiken anzuerkennen, wenn Botha, Dewet, Steyn und Delarey Transvaal und den Draufsichtsaat unter einer Regierung vereinigen und die Grenzbezirke Nordtransvaals an England abtreten.

Die offiziöse Brüsseler „Independance belge“ bestätigt formell die Nachricht, daß mit Erlaubnis von Lord Kitchener ein Despatcheswechsel zwischen dem Präsidenten Krüger und der Transvaalregierung stattgefunden habe. Die Burenführer in Standerton hätten dem Präsidenten Krüger die militärische Lage objektiv dargelegt und betont, daß unter den einflussreichen Mitgliedern der Burenregierung friedensfreundliche Strömungen und solche für den Krieg bis auf Messer sich geltend machten. Die friedensfreundliche Strömung habe jetzt die Oberhand gewonnen. Unter Vorbehalt theilt die „Independance“ ferner mit, in der Umgebung des Präsidenten Krüger gehe das Gerücht, er werde einen Erlass veröffentlichen, in welchem er die Verantwortung für einen etwaigen Abschluß eines Friedens ohne Sicherung der völligen Unabhängigkeit der Südafrikanischen Republiken ablehnt.

Angeht diese bestimmten Angaben der „Independance belge“ betreffend folgende Erklärung des „Nieuwe Rotterdam Courant“ aus Amsterbam, welche auf Leyds zurückgeführt wird. Danach sollen alle Gerüchte über die Anknüpfung von Friedensunterhandlungen ein für alle Mal aus der Luft gegriffen sein. Ganz besonders beziehe sich dies auf die sensationellen Mittheilungen des „Petit bleu“ und der „Indep. belge“.

Frau Botha erklärte der „Daily Mail“ zufolge in Brüssel, ihre lange Unterredung mit Krüger bestätige die unerschütterliche Haltung des Präsidenten, der alle Friedensanträge, die nicht von der Verthigung völliger Unabhängigkeit der Burenstaaten begleitet sind, energisch zurückweist.



... Hauptplatz
... ungenügend
für die Engländer. Eine Nebenlage in Transvaal, die wir schon gestern telegraphisch mittheilten, muß Lord Kitchener melden: In der Nähe von Wilmsdruff, 20 Meilen südlich von Niddelburg in Transvaal, wurden 250 berittene Victoriaschützen, welche getrennt von Bothas Abtheilung marschirten, in ihrem Lager bei Steenkoolspuit von einer überlegenen Streitmacht der Buren am 12. d. M. überfallen. Der Feind kroch bis auf kurze Schußweite heran und überschüttete das Lager mit einem mörderischen Feuer. Zwei Offiziere und 16 Mann wurden getödtet, 4 Offiziere und 38 Mann verwundet, 2 Offiziere und 50 Mann erkrankten nach Bothas Lager, die Uebrigen wurden gefangen genommen und später wieder freigelassen. Zwei Pompon-Geschütze fielen in die Hände des Feindes.